giebt
Moment
tigen Glanz!
brikant:
Gentner
öppingen.

rein
auf".
nd 9 Uhr:
mmlung.
rdnung:
Mitglieder.
trag.
er Vorsitzende.
Theater
nburg).
. Mai 1906:
mte Frau.
than und Kadelburg.
8½ Uhr.

och sehr schönen,
lerhonig
Steiner,
weißen Kreuz,
traße 3.

Spargel
35 Pfg.
Kaufhaus
mberg),
traße 29.

Bewohnern von
bene Anzeige, daß
nigen Tage hier-
Handlung
n, Hähnchen,
Tauben usw.
S. Lorch,
straße 19.

dem Herrn Paul
e Niederlage u. den
Kauf unserer
Motorräder
WALBE)
d Umgegend über-
hmend empfehlen wir
SCHWALBE"-
s auch unsere Repara-
r Fahr- und Motor-
de sich gefl. vorkom-
Hrn. Pottmeyer.
noch, daß unser
zip ist: „Großer
r Nutzen" und daß
sige Räder aus Ia.
k „SCHWALBE",
-Ges.,
Bauheimerort.

sterrahmen,
nen nebst Deckel,
nebst Haustür,
sterrouleaux,
rkisen
billig ab
Hömberg,
rasse 6,
dern gegenüber.

illig zu verkaufen:
stchen, Kommode,
aukelpferd, Koch-
Amsel mit Käfig.
nger Weg 116/5,
rmanns Häuser.

Freibank
15. Mai cr., von
ob ca. 730 Pfd.
eisch zu haben.

usend Pfund
roh
0 Pfd. 20 Mark
Belting,
ambrock, Stenern.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,35 Mark, von der Post abgeholt 1,35 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil, Redakteur Joseph Weber in Bocholt.
Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr 132. Druck und Verlag von J. H. W. Temming in Bocholt. Mittwoch, 16. Mai 1906. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 35. Jahrgang

☐ Gewerkschaftliche Lehren.

Eindringliche gewerkschaftliche Mahnungen richtet eine vom Zentralverband christlicher Textilarbeiter herausgegebene Broschüre: „Ein Nachwort zur Textilarbeiter-Aussperrung in Aachen", aus Anlaß der leider bei derselben zu verzeichnenden Disziplinlosigkeit einer Reihe seiner Mitglieder an die christlichen Gewerkschaftler. Den Mitgliedern der Gewerkschaften, so wird hier ausgeführt, kann nicht eindringlich genug die Pflicht eingeprägt werden, sich nicht von radikalen Schreiern beeinflussen zu lassen, sondern mit ihren Führern ruhig und besonnen zu überlegen. Das letzte Wort aber haben — zumal bei Lohnbewegungen — die verantwortlichen Organisationsleiter zu sprechen. Danach sollen sich die Gewerkschaftsmitglieder in jedem Falle schließlich richten und bedenken, daß sie — selbst wenn ihre Wünsche und Forderungen noch so berechtigt sind — ihre eigenen Angelegenheiten stets dem Gesamtinteresse unterordnen müssen.

Auch das Geschrei der Sozialdemokraten, welche bekanntlich die christlichen Gewerkschaften aus voller Seele hassen und grimmig bekämpfen, darf in keinem Falle für das Verhalten der beteiligten christlichen Gewerkschaften und ihrer Mitglieder irgendwie bestimmend sein. Denn für die Sozialdemokraten sind in solchen Fällen Rücksichten der Taktik bestimmend; sind sie nämlich bei einer Lohnbewegung in der Minderheit, so kann man mit aller Bestimmtheit darauf rechnen, daß sie die radikalsten Töne anschlagen — nicht etwa um den Arbeiterinteressen nach Möglichkeit zu dienen, sondern um die christlichen Organisationen zu überrumpeln und Mitgliederfang zu treiben. Wer diese gewissenlose sozialdemokratische Taktik im christlichen Arbeiterlager heutzutage noch allen diesbezüglichen Erfahrungen noch nicht versteht, ist tief zu bedauern. Nachsicht und Rücksichtnahme ist hier nicht am Platze, selbst auf die Gefahr hin, daß ein Teil der Mitglieder wirklich fahnenflüchtig wird.

Viel zu wenig bedenken die organisierten Arbeiter oft die Tatsache, daß eine anscheinend günstige Situation bei einer Lohnbewegung leicht in das Gegenteil umschlägt. Mancherlei rufen namentlich die Scharfmacher unter den Unternehmern absichtlich einen Kampf hervor, weil sie ihres Sieges sicher sind. Wäre es nicht geradezu Verrat an den Arbeiter- und Organisationsinteressen, wenn die Führer durch schwächliche Nachgiebigkeit in solchen Momenten der scharfmacherischen Richtung in Unternehmerkreisen neues Wasser auf die Mühlen lieferten, die Mittel der Gewerkschaft erfolglos schwächten, nur um den Mitgliedern den „Gefallen zu tun"? Die Beurteilung dieser Verhältnisse liegt ganz und in jedem Falle den Organisationsleitern ob. Gewissenlosigkeiten aber darf man den christlichen Gewerkschaftsführern nicht zumuten! Mögen sie in einzelnen Fällen nicht verstanden werden, ihre Pflicht haben sie zu erfüllen, auch dann, wenn es einmal gilt, gegen den Strom zu schwimmen. Wer als Arbeiterführer nur auf den Beifall der Massen Gewicht legt, so in unverantwortlicher Weise Lorbeeren einheimsen möchte, ist charakterlos.

Vor allem müssen die christlichen Gewerkschaften jedoch noch einen Gesichtspunkt beobachten, der sich aus ihrem Programm ergibt. Sie sind keine Klassenkämpfer im sozialdemokratischen Sinne des Wortes, die kämpfen um des Kampfes willen, sondern ehe der „Krieg" beginnen soll, müssen vorher sämtliche friedlichen Mittel — und deren gibt es oft zahlreiche — erschöpft sein. Der Kampf darf aus prinzipiellen Gründen nur im äußersten Notfall zur Anwendung kommen. Eine vorsichtige Taktik wird aber auch von der Klugheit diktiert. Durch Geduld und diplomatisches Geschick wird in sehr vielen Fällen weit mehr erreicht als durch plumpes Draufgängertum. Im harten Wirtschaftsleben ist leider nur zu häufig die Macht, nicht das Recht entscheidend. Nicht damit, wie die Dinge eigentlich sein sollten, sondern mit den wirklichen Tatsachen und Verhältnissen muß gerechnet werden. Alle einsichtigen Gewerkschaftsmitglieder sind darin mit ihren Führern einig, sie ziehen aus dieser Erkenntnis auch die richtigen Lehren: Ausbau und Stärkung der Organisationen solange, bis sie den modernen Verhältnissen entsprechend leistungsfähig sind. Solange dieses Ziel nicht erreicht ist, können auch manche berechtigte Arbeiterforderungen leider nicht erfüllt werden.

Wir sind überzeugt, daß diese aus langjähriger Erfahrung und unter dem Gewicht aller Verantwortung eingegebenen Worte bei allen Gewerkschaftsmitgliedern volle Beachtung und vor allem auch Befolgung finden werden. Wie strenge Disziplin den ehrliebenden, geschulten Soldaten ziert, so auch den modernen, echten Gewerkschaftler!

Deutsches Reich.

Sozialdemokratie und die „freien" Gewerkschaften.

Die oft geleugneten innigen Beziehungen zwischen Sozialdemokratie und den „freien" Gewerkschaften erfahren wieder einmal eine drastische Beleuchtung durch einen Vorfall in Düsseldorf. Daselbst ist man, wie die Köln. Volksztg. berichtet, schon lange bemüht ein inniges Verhältnis zwischen der soz. Partei und den „Freien" herzustellen. Den Anfang machte man im vorigen Jahre mit der Verschmelzung der Bibliothek der Partei mit den Gewerkschaftsbibliotheken. Später faßte man den Beschluß, an Mittwoch-Abenden keine Gewerkschaftsversammlungen abzuhalten, sondern diese für Parteiversammlungen freizuhalten. Einige Gewerkschaften scheinen diesen Beschluß jedoch nicht beachtet zu haben, weshalb sich die Partei ins Mittel legte. Das dortige Parteiblatt berichtet nämlich: „Die letzte Vorstandssitzung (des sozialdemokratischen Vereins) kritisierte das Verhalten verschiedener Gewerkschaften, welche sich um den gefaßten Beschluß, den Mittwoch für die Versammlungen der Partei freizuhalten, nicht kümmern. Es sollen diese Gewerkschaften mit aller Energie auf das Unsolidarische ihres Handelns aufmerksam gemacht werden." — Die Unbotmäßigen werden sich nun wohl fügen und ihre Freiheit der sozialdemokratischen Partei unterordnen.

Die Biersteuererhöhung,

mit der die Brauereibesitzer drohen, werden sich allem Anschein nach die Wirte nicht ohne weiteres gefallen lassen. Auf den Beschluß einer Erhöhung der Bierpreise, der von den rheinisch-westfälischen Brauereien in Köln kürzlich gefaßt worden war, antwortet der Wirteverein zu Duisburg mit der Erklärung, die durch die Erhöhung der Biersteuern entstehende Mehrbelastung nicht auf das Publikum abwälzen und selbst nicht tragen zu können. Sollten die Brauereien auf der Preiserhöhung bestehen, würde die Gründung einer Genossenschaftsbrauerei ins Auge gefaßt.

Die Zigarettensteuer.

Zur dritten Beratung der Zigarettensteuer-Vorlage wird vom Zentrum, den Konservativen und den Nationalliberalen ein Abänderungsantrag eingebracht werden, welcher eine anderweitige Staffelung der Zigarettensteuer unter Beibehaltung des Systems der Banderolensteuer dahin bezweckt, daß die untersten Stufen der Staffel etwas erhöht, die höchsten Stufen dagegen erniedrigt werden. Die Abänderung der Staffelung kommt einem in den Kreisen der Zigarettenindustrie vielfach geäußerten Wunsche entgegen.

§ Berlin, 14. Mai. Die Beisetzung der in Friedrichshof verstorbenen Prinzessin Friedrich Karl findet im engsten Familienkreise statt. Der Kaiser wird an der Trauerfeierlichkeit teilnehmen, die für den 19. oder 20. d. M. angesetzt werden dürfte. Der königliche Hof legt für die Prinzessin Trauer auf vierzehn Tage — bis einschließlich den 27. d. — an.

§ Berlin, 14. Mai. Der neue Eisenbahnminister Breitenbach hat heute Vormittag die Geschäfte des Ministeriums übernommen. Um 9½ Uhr versammelten sich die Herren der Eisenbahnabteilung und eine Stunde später die der Bauabteilung um den Minister, der die Herren begrüßte und sie um ihre Unterstützung bat. Unterstaatssekretär Fleck erwiderte im Namen der Beamten der Eisenbahnabteilung und Unterstaatssekretär Dr. Holle im Namen der Herren der Bauabteilung. Heute Mittag wurde der Minister vom Reichskanzler empfangen.

§ Berlin, 14. Mai. Der diesjährige sozialdemokratische Parteitag findet nach dem „Vorwärts" vom 16. bis 22. September in Mannheim statt.

§ Homburg v. d. H., 14. Mai. Die Kaiserin besuchte gestern abend mit der Prinzessin Viktoria Luise die katolische Kirche und verweilte dort einige Zeit, um Gesänge des Kirchenchors zu hören.

§ Hamburg, 14. Mai. Ein Transport in Stärke von 14 Offizieren, 274 Mannschaften und 950 Pferden geht morgen nach Südwestafrika ab.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der ungarische Ministerpräsident über die Bündnis mit Deutschland.

* Budapest, 14. Mai. Der Ministerpräsident sagte in einer Rede, die er gestern vor seinen Wählern in Temesvar hielt, über das Bündnis mit Deutschland u. a.: „Ich bedauere, daß ein Teil unserer Presse gegen einen Staat, mit dem wir nicht nur in wirtschaftlicher Beziehung, sondern auch in politischer Beziehung in engster Verbindung stehen, in letzter Zeit eine Kampagne eröffnete, welche, wenn nicht eine Mäßigung eintritt, zu einem Preßkriege und infolgedessen zur Erkaltung unserer Beziehungen führen muß; denn die Kraft der Bündnisse liegt nicht so sehr in den Verträgen, als in der Uebereinstimmung der Gefühle der Völker. Mit diesem heiklen Thermometer muß man sehr vorsichtig umgehen. Jede Partei, mit Ausnahme eines kleinen Bruchteils, billigt dieses Bündnis, welches nicht nur eine Garantie des Friedens, sondern der Grundpfeiler unserer auswärtigen Politik ist. Wir müssen diesem Bündnisse nicht nur alle abenteuerlichen Versuche, sondern auch alle, meines Wissens völlig unwahren Gerüchte fernhalten, als ob irgend eine Einmischung von Seiten Deutschlands in unsere inneren Angelegenheiten erfolgt wäre." (Lebhafte Zustimmung.) Er drückte hiermit die Ueberzeugung aus, daß die Monarchie auch weiterhin ein gleichwertiger Faktor des deutschen Bündnisses zu bleiben wünscht.

Durch Dornen.

Roman in drei Büchern von H. v. Schreibershofen.
46 (Nachdruck verboten.)

Während des Essens erzählte Sophie allerlei Dorfneuigkeiten, berichtete, Doktor Reimarus, ein Vetter von Frau Kerff, sei wieder abgereist, habe das lahme Lenchen aber mit Fräulein Susanne besucht, und sie, Sophie, glaube, man wolle versuchen, die Kleine zu kurieren.

Woher sie das wisse, fragte der Förster, ob sie oben beim Bergbauern gewesen sei.

Nein, dahin kam Sophie nicht oft, sie hatte es von Wilhelm Muschweck gehört, der auf dem Hofe und in der Nähe gewesen war, als Dr. Reimarus und Fräulein Susanne über Lenchen zusammen gesprochen hatten. Lenchen müsse erst wieder ganz wohl sein und dürfte sich auch nicht wieder erkälten. „Wenn Fräulein Susanne wüßte, wo sich Lenchen so erkältet hat, sie wäre wohl gleich damit zum Forstmeister gelaufen!" schloß Sophie ihren langen Bericht.

Greiner fragte, was sie meine, und sah sie dabei zum erstenmale voll an. Sie hatte wunderschöne, leidenschaftliche Augen, deren Feuer ihn heiß anlohderte. Es durchzuckte ihn — — — Wenn ihn Elisabeth einmal so anblickte! . . . . Unwillkürlich rückte er näher an den Tisch heran und seine Hand suchte unter dem Tisch nach der ihren. Sie gab sie nicht und wendete sich etwas nach der Seite.

Der Alte hatte sie beobachtet, indes er sich mit seinem Teller zu beschäftigen schien. „Sophie, wo hast du den Wein? Und mach' Wasser heiß, heut' ist ein rechter Abend für einen ordentlichen Punsch. Sie haben doch nicht etwa Dienst, Greiner? Es sitzt sich zu gemütlich gerade heute hier, wenn es so kalt und eklig draußen ist."

Sophie hatte einige Flaschen auf den Tisch gestellt und Anzing füllte drei Gläser. „Auf Euer Wohl!" sagte Sophie und nickte erst ihrem Onkel, dann Greiner zu, der sein Glas schnell leerte. Ebenso schnell war es wieder gefüllt.

„Wo sich das Lenchen so erkältet hat?" fing sie nach einer Weile an, in der sie mit dem Finger über den Rand ihres Glases gestrichen, bis ein lauter singender Ton durch das Zimmer klang. „Es war an dem einen Abend, wo es so regnete und niemand dem Bergbauern Bescheid gesagt hatte; da ist die Bergbäuerin mit der Kleinen zu ihm hinausgelaufen. Und weil sie ihn nicht gleich gefunden, hat sie sich in die Nässe gesetzt. Der Doktor hat gesagt, noch eine solche Erkältung, und dann sei dem Lenchen nicht mehr zu helfen."

Greiner rückte unruhig hin und her. Er wußte genau, worauf Sophie hinzielte, auch war er im Grunde gutmütig und fühlte sich schuldig. Der Vater stieß das Kind die Kellertreppe hinunter, daß es zum Krüppel ward, und er verhinderte seine Herstellung. Einer war so schlecht wie der andere, und während der hastig getrunkene feurige, schwere Wein sein Blut erhitzte, kam er sich fast wie ein Totschläger vor. Mechanisch griff er wieder zum Glase, das der Förster rasch füllte.

„Du übertreibst, Sophie", sagte der Alte dabei ruhig, „es wird dem Kinde nicht gleich ans Leben gehen. Wer heißt das alberne Weib hinauslaufen und das Kind mitnehmen!"

„Nun ja", gab Sophie zu, schnell des Oheims Wink folgend, „der Bergbauer war auch schon ganz allein wieder nach Hause gegangen, nötig wäre es am Ende nicht gewesen. Und das Kind konnte sie jedenfalls zu Hause lassen."

Greiner sah Sophie dankbar an, er fühlte sich befreit von einem Vorwurfe, der ihm augenblicklich drückender geschienen als alle sonstigen.

„Ich meine, es wird kalt. Sieh nach, ob das Wasser heiß ist, Sophie, und mach uns einen ordentlichen Punsch. Nicht zuviel Wasser hinein!" Der Förster lachte und Greiner stimmte mit ein.

Sie sprachen allerlei Dienstliches, wobei der Forstmeister, als Vorgesetzter, schlecht wegkam; dann erschien Sophie mit dem kochendem Wasser, der Förster braute den Punsch aber selbst, um sicher zu sein, er werde nicht zu sehr verdünnt. Er kam in das Anekdotenerzählen hinein, auch Greiner sprach viel, der Förster intonierte mit krächzender Stimme ein altes Jägerlied, Greiner fiel ein, und Sophie hielt sich die Ohren zu, als sei es nicht zum Anhören. Greiner zog ihr die Hände weg, und als sie ihn heiß und leidenschaftlich unter den dunklen Wimpern hervor ansah, wallte es ebenso heiß in ihm auf, und wäre der Förster nicht zugegen gewesen, er hätte das Mädchen an sich gezogen und geküßt.

Der alte Anzing hatte sich an den Fensterläden zu schaffen gemacht und murmelte etwas von Befestigen von draußen. „Komme gleich wieder, es ist aber sicherer, alles ordentlich zu schließen." Er rief die Hunde und ging hinaus, nicht ohne Greiners Glas noch einmal zu füllen.

Das Bild Elisabeths hatte den jungen Mann den ganzen Abend nicht verlassen, jetzt unter dem Einflusse des starken Getränks verwebte es sich mit Sophie, Wunsch und augenblickliche Erregung ließen die beiden sich verschmelzen. Die leidenschaftlich aufflammenden dunklen Augen Sophies schienen Elisabeth zu gehören. Er stammelte Liebesworte, die Sophie in Entzücken versetzten und ihr Herz hoch aufschlagen ließen, versicherte er ihr dann, er habe nicht gewagt, sich ihr zu nähern und auf ein solches Glück zu hoffen. Gleich darauf regte sich, bei Sophies Lachen darüber, eine schmerzliche Verwunderung in ihm. Konnte sie lachen, wenn er ihr das fragte und gestand?! Seine Pulse klopften, seine Augen glühten, er flüsterte Worte, die ihr nicht galten.

Und Sophie ahnte es halb, aber die Leidenschaft ließ sie nicht zur Besinnung kommen. Ihn zu besitzen, seiner sicher zu sein —, sie war zu selig, um sich diesem Glücksrausche nicht ganz hinzugeben. Leise fragte sie, ob er sie immer so lieben werde, nicht einmal von sich stoßen, sie nie vergessen wolle, drängte sich an ihn und horchte seinen glühenden Versicherungen, er würde die Welt für sie hingeben, in wonniger Betäubung.

Wie ein Eissturz wirkten die Worte vorwurfsvollen Erstaunens, mit denen der Förster das Paar bei seinem Eintritt überschüttete. Er wies Sophie strenge hinweg, stellte Greiner aber keine Wahl; das Mädchen war seine Braut, und als Neffe begrüßte ihn der alte Mann, der ihn nur den Vorwurf nochmals machte, nicht gleich offen um Sophie angehalten zu haben. Er war ganz und gar der in seinen väterlichen Gefühlen verletzte, aber des Mädchens halber zur Verzeihung geneigte Vater, Oheim, Freund und Vormund. Er beurteilte den jungen Mann ganz richtig, er wußte, im Gefühle seiner Schuld würde er nicht widersprechen. Und für Sophie war es am besten. Auch für ihn, denn Greiner durch ein solches Band unlösbar an sich zu fesseln, war für sein Interesse nötig. Jetzt konnte von irgend welchem Verrat keine Rede sein, sie waren für immer fest verbunden, und Greiner durfte seinen Posten nicht verlassen, der allein den großartigen Betrug ermöglichte.

Mit klaren, deutlichen Worten wußte er Greiner die Lage vorzustellen, sobald er sicher war, daß die augenblickliche Ernüchterung vorhielt. Unter Versicherungen seiner Zufriedenheit über diese ihn überraschende Entwicklung besprach er ihre übrigen Beziehungen, die er sofort als dauernd bezeichnete, und wußte dem zukünftigen Neffen deutlich zu machen, daß an kein Entrinnen mehr zu denken sei. Dann rief er Sophie wieder herein, machte ihr freundliche, väterliche Vorhaltungen über ihr Benehmen, das unverzeihlich wäre ohne Greiners ehrenhaften Charakter und volle Zuverlässigkeit. Er trank und zwang auch Greiner, sowie Sophie, noch ein Glas auf die soeben erfolgte Verlobung zu trinken, ging dann mit beiden hinaus und brachte Sophie gewissenhaft nach Haus, nicht ohne einen Hinweis, daß er Greiner nicht mehr so ganz traue.

(Forsetzung folgt.)

Rußland.

Die Amnestiefrage.

* Petersburg, 14. Mai. Die Mitglieder des Reichsrates hielten private Beratungen über die Adresse an den Kaiser ab. Ueber die Amnestie gehen die Meinungen auseinander. Graf Witte sprach für die Amnestie, welche das einzige Mittel zur Beruhigung der Gemüter sei. Die Amnestie könne nicht, wie manche befürchten, der Anlaß einer revolutionären Bewegung werden. Es sei Zeit, die administrative Willkür zu liquidieren. Wenn der Reichsrat um die Amnestie bitte, werde der Kaiser ihm nicht sein Gehör versagen. Schipoff beantragte, um die Revision der Grundgesetze nachzusuchen.

Von der Reichsduma.

* Petersburg, 14. Mai. Der Schluß der Samstags-Sitzung der Reichsduma nahm einen äußerst erregten Verlauf. Der Präsident Moromzew hatte zunächst die Prüfung der Abgeordnetenmandate zur Beratung gestellt. Die Beantwortung der Thronrede sollte darauf folgen. Der konstitutionelle Demokrat Roditschew trat indes in packender Rede für die sofortige Beratung der Adresse an den Zaren ein, da es die vornehmste Aufgabe der Reichsduma sein müsse, für alle gefangenen Kämpfer für die Freiheit Amnestie zu erlangen. Das Haus brach in begeisterte Zurufe aus, die einen stürmischen Charakter annahmen, als der Bauer Anikin, ein dem äußersten Flügel angehörender Abgeordneter, erklärte, vor allem sei die Adresse an den Zaren zu beraten und darin die bestimmteste Forderung der Reichsduma auszudrücken, daß alle ohne Ausnahme amnestiert werden sollten, die wegen irgend einer Handlung, die sie im Kampfe um die Freiheit begangen hätten, in Haft genommen seien. Der Regierung müsse man erklären, daß, wenn sie diese Forderung nicht unverzüglich erfülle, das Volk die Gefangenen selbst befreien und dann im ganzen Reiche die Revolution ausbrechen werde. Es sei zu wünschen, daß die Regierung den Ernst der Lage einsehen und ungesäumt die Forderungen der Reichsduma erfüllen werde. Der Vizepräsident, Professor Gredeskul, erklärte darauf, der Vorredner habe sich zwar in der Form etwas schroff ausgedrückt, in der Sache aber habe er recht. Nachdem noch einige Arbeiter in demselben Sinne gesprochen hatten, wurde beschlossen, die Beantwortung der Thronrede einer Kommission von 33 Mitgliedern zu übertragen.

General Stössel.

Die mit der Untersuchung der Port Arthur-Angelegenheit betraute Kommission, die ihre Beratungen noch nicht einstellen durfte, fördert, entgegen anderweitigen Wünschen, immer mehr Material zu tage, das die Person des Generals Stössel gebührend kennzeichnet. So ist festgestellt worden, daß General Stössel sich bei der Kapitulation Port Arthurs ausbedungen hat, sein ganzes bewegliches Hab und Gut mitführen zu können, wozu nicht weniger als vierzig größere Transportwagen erforderlich waren. Um seine Offiziere war General Stössel indessen wenig besorgt; sie hatten es der Großmut der Japaner zu danken, daß sie, je nach dem Rang, einige Pud ihrer Bagage aus der Festung mitnehmen durften.

Ein Bombenattentat.

* Warschau, 14. Mai. Gegen den Polizeikommissar Konstantinow, der seit Nov. v. J. wegen seiner Verfolgungen gehaßt wird, wurde eine Bombe geschleudert, deren Schall durch die ganze Stadt dröhnte und großes Aufsehen erregte. Die Leiche des Kommissars ist schrecklich zerrissen. Der Attentäter suchte zu entkommen, feuerte auf die ihn verfolgenden Soldaten und verwundete einige davon. Von den Mannschaften wurde darauf Feuer auf das Publikum abgegeben, wodurch 3 Personen getötet und 19 schwer verletzt wurden. Der Platz wurde von Infanterie umstellt; niemand hatte Zutritt.

Amerika.

Zum Tode Karl Schurz.

* Washington, 14. Mai. Präsident Roosevelt hat an den Sohn des verstorbenen Karl Schurz ein Beileidstelegramm gesandt, worin es heißt: „Das Land verlor in ihm einen Staatsmann aus Lincolns Zeitalter, dessen Dienste in Krieg und Frieden während der großen Krisis in der Geschichte der Republik nicht vergessen werden, solange diese Geschichte besteht."

Türkei.

Der englisch-türkische Grenzstreit in Aegypten.

* Konstantinopel, 14. Mai. Die vom englischen Botschafter Samstag nacht überreichte Note hat der Pforte eine neue 24stündige Frist gegeben. Die Note soll erklärt haben, daß die Herstellung des Status quo England nicht genüge, sondern daß dieses eine genaue Grenzregulierung wolle. Wenn die Pforte dies nicht annehme, werde England selbst die Grenzregulierung durchführen. Auf diese sandte der Yildiz eine Note, die nicht befriedigte, weil sie nicht auf dem offiziellen Wege übersandt worden war. Gestern nachmittag erfolgte von seiten der Türkei abermals eine Mitteilung auf nichtoffiziellem Wege, die aus diesem Grunde ebenfalls nicht angenommen wurde.

* London, 14. Mai. Reuters Bureau meldet aus Konstantinopel vom 14. Mai: In Beantwortung der Mitteilung des britischen Botschafters O'Conor, welche die letzte türkische Note für in der Form unbefriedigend erklärt, notifizierte die Pforte nunmehr die endgültige Annahme der britischen Forderungen.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 14. Mai.

Das Haus beschäftigt sich zunächst mit der Vorlage betr. die Stempelabgabenpflicht für die nicht zur Ausgabe gelangenden Aktien. Die Kommission hat die Abgabepflicht auf die bereits bestehenden Aktien-Gesellschaften ausgedehnt. Die Gesellschaften sollten entsprechende Nachweise über die in Betracht kommenden Aktien bis zum 1. Juli 1907 vorlegen. Ein heute eingebrachter Kompromißantrag der Mehrheitsparteien bestimmt statt dessen den 1. März 1907 als Termin. Ein weiterer Kompromißantrag setzt fest, daß die Stempelabgabe bei einer bis zu diesem Zeitpunkt etwa erfolgten Herabsetzung des Aktienkapitals nur von dem dann noch verbleibenden Aktienkapital entrichtet werden soll.

Ministerialdirektor Kühn erklärt, die Regierung könne, wenn dieser Antrag angenommen werde, mit der Erweiterung der Vorlage durch die Kommission materiell einverstanden sein. Die formaljuristische Verantwortung müsse sie freilich ablehnen.

Gegen die Vorlage und die Kommissionsbeschlüsse treten die Abgeordneten Kaempf (fr. Vp) und Mommsen (fr. Vgg.) auf. Ihre Rechtfertigung unternehmen unter dem Beifall der Mehrheit Abg. Müller (Fulda, Z.) der, wie Abg. Dr. Arendt (Rp.) hervorhebt, durch seine Anregungen in der Kommission eine bedenkliche Lücke beseitigt hat, die die Vorlage aufwies.

Das Haus stimmt den Kommissionsbeschlüssen zu.

Für den Umsatzverkehr in Staatspapieren hat die Regierung eine Ermäßigung des Stempels vorgeschlagen. Da der danach verbleibende Stempelbetrag für diese Geschäfte nur geringfügig sein würde, hat die Kommission diesen Stempel ganz beseitigt. Das Haus stimmt dem auch im Einverständnis mit der Regierung zu.

Die Ermäßigung des Stempels für die Arbitragegeschäfte an den inländischen Börsen, welche die Regierung und die Kommission vorschlagen, wird heute auf Antrag Kaempf (fr. Vp.) im Einverständnis mit der Regierung auf den Arbitrageverkehr zwischen den inländischen Börsenplätzen ausgedehnt.

Die Freisinnigen beantragen die Steuerfreiheit vom Umsatzstempel auch bezüglich der kommunalen Rentenbriefe und Schuldverschreibungen. Da sich jedoch dieser Vorschlag als aussichtslos erweist, ziehen die Freisinnigen ihn zurück, worauf die Sozialdemokraten ihn wieder aufnehmen. Er wird jedoch abgelehnt.

Bei der Beratung dieser Anträge ergehen sich die verschiedenen Redner in langatmigen Auseinandersetzungen über die Ursachen des Tiefstandes der Reichs- und der preußischen Papiere. Die Stempelbefreiung für Aktien der Sekundärbahnen, bei denen der Staat oder die Kommunen finanziell beteiligt sind, wird einmütig angenommen. Als Termin für das Inkrafttreten der verschiedenen Stempelerleichterungen wird auf Antrag des Abg. Müller-Fulda (Ztr.) der 1. Juli 1906 bestimmt.

Das Haus stimmt dann einer Resolution zu, die Regierung möge den Lombardzinsfuß für Staatspapiere bei der Reichsbank auf ½ Prozent über den Wechseldiskont herabsetzen.

Es folgt sodann noch Beratung der Novelle zum Reichskassenschein-Gesetz. Sie wird jedoch nicht zu Ende geführt, da Abg. Dr. Arend (Rp.) die Beschlußfähigkeit des Hauses bezweifelt, was auch tatsächlich der Fall ist. Das Haus vertagt sich daher auf Dienstag.

Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 14. Mai.

Das Haus ehrt bei Beginn der heutigen Sitzung das Andenken der verstorbenen Prinzessin Friedrich Karl durch Erheben von den Sitzen und beschäftigt sich dann mit der 2. Beratung des Antrages Zedlitz betr.

Abänderung des Kommunal-Abgaben-Gesetzes

zunächst mit § 53 betr. Zuschüsse der Betriebsgemeinde an Wohngemeinde.

Die Fassung der Kommission sieht einen Zuschuß zu den Volksschullasten und der Armenpflege vor, falls der Gemeinde durch industrielle Betriebe in einer anderen Gemeinde eine unbillige Mehrbelastung erwächst.

Ein Antrag Lusensky (natl.) will einen Zuschuß dann vorsehen, wenn Mehrausgaben durch den Zuzug von in einer anderen Gemeinde beschäftigten Personen entstehen.

Ein weiterer Antrag Lusensky bestimmt, daß die Zuschüsse ³/₄ der Einkommensteuer und der Realsteuern des Betriebes nicht übersteigen dürfen. Die Kommissionsfassung sieht ferner Beschwerde an den Provinzialrat gegen die Entscheidungen des Kreis- und Bezirksausschusses vor.

Die Kommissionsbeschlüsse werden mit dem Antrage Lusensky, also auch das Verwaltungsstreitverfahren, angenommen. Dasselbe geschieht mit den in den Anträgen v. Zedlitz (k.) und Gyßling (frs. Vp.) niedergelegten Abänderungsvorschlägen.

Ein Antrag Hammer (k.), der die Heranziehung der Konsumvereine zu den Kommunalabgaben fordert und damit die von den kaufmännischen Vereinen vielfach scharf kritisierte Ausnahmestellung der Konsumvereine beseitigen will, wird der Handelskommission überwiesen.

Weiter beschäftigt sich das Haus mit der 3. Beratung der Vorlage betr.

Abänderung des Einkommensteuergesetzes.

Hierzu liegt eine Reihe Abänderungsanträge vor. Ein Antrag Reinhard (Ztr.) betreffend die Abzugsfähigkeit der Amortisationsbeträge bei den Landschaften wird angenommen, ebenso ein Antrag Porsch (Ztr.), daß vom Roheinkommen bei der Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens solche Beträge abgezogen werden können, die verwendet sind „zur Unterhaltung von solchen Wasserläufen, für welche besondere Gesetze zur Verhütung von Hochwassergefahren erlassen sind." Abgelehnt werden eine Reihe freisinniger Anträge sowie ein Antrag Fervers (Z.), der die für die Dienstkleidung nötigen Aufwendungen für abzugsfähig erklärt wissen wollte. Die Regierung hatte diese Forderung für unannehmbar erklärt.

Bei der in engem Zusammenhange mit der Einkommensteuernovelle stehenden Ergänzungssteuernovelle wird länger debattiert über einen Antrag des Abg. Graf Praschma (Ztr.), daß der Steuer an Stelle des gemeinen Wertes allgemein der Ertragswert zu Grunde gelegt werde. Die Landwirtschaft verstehe nicht, so betonten der Antragsteller, sowie Graf Spee (Ztr.), den hartnäckigen Widerstand der Regierung und der Konservativen gegen diese nun schon seit Jahren erhobene Forderung.

Die Konservativen bleiben auch heute bei ihrer ablehnenden Haltung, und der Antrag Praschma wird schließlich abgelehnt. Bei der Gesamtabstimmung werden beide Steuernovellen angenommen.

Westfälischer Städtetag.

* Soest, 13. Mai. Der gestrigen zweiten Sitzung des 28. Westfälischen Städtetages wohnten auch Regierungspräsident v. Coels (Arnsberg) und Landeshauptmann Hammerschmidt bei. Herr Direktor Doblin (Hagen) sprach über die bevorstehende Reform des Mädchenschulwesens. Jahr für Jahr seien die Forderungen nach einer gesetzlichen Regelung des höheren Mädchenschulwesens lauter geworden. Die Regierungsvorlage, welche die Errichtung von Lyzeen und Oberlyzeen wünscht, erfuhr durch den Vortragenden eine eingehende Erläuterung. Redner trat energisch für ein dreijähriges Lyzeum ein und empfahl der Regierung dringend, mit einer dreijährigen Ordnung einen Versuch zu machen; es werde sie nicht gereuen. Weiter begründete Redner seine Forderung: Zulassung, aber nicht grundsätzliche Bevorzugung der Frau, damit die Schule nicht in falsche Bahnen geleitet werde. Weiter vermißt Redner in der Gesetzesvorlage eine Reform des höheren Lehrerinnenbildungswesens; denn das gegenwärtige System sei ungenügend. Volksschullehrerinnen müßten, gleich den Volksschullehrern, in besonderen staatlichen Seminaren ausgebildet werden, wie deren mit zwei schon in Westfalen begonnen sei. Die Ausbildung der Mittelschullehrerinnen könne dann eine Aufgabe der Städte bleiben. Redner schloß mit der Bitte, der von der preußischen Regierung begonnenen Reform des höheren Mädchenschulwesens volle Aufmerksamkeit und Teilnahme zu widmen. In der Debatte trat Oberbürgermeister Cuno (Hagen) lebhaft für den vierjährigen Lehrgang an den Oberlyzeen ein. Ueber die Einwirkung der Novelle zum Unterstützungswohnsitz auf die öffentliche Armenpflege und Privatwohltätigkeit sprach Herr Bürgermeister Delius (Siegen). Er beleuchtete die in der Novelle vorgesehenen wesentlichen Aenderungen des Gesetzes und erörterte, was zu tun sei, um die neuen Vorschriften bis zur reichsgesetzlichen Regelung der Materie für die Städte möglichst unschädlich zu machen. Die drei materiellen Aenderungen der Bestimmungen seien die folgenden: 1. Die Altersgrenze für den Unterstützungsanspruch sei von 18 auf 16 Jahre herabgesetzt; 2. ebenso die Frist zum Erwerb und Verlust des Unterstützungswohnsitzes von zwei Jahren auf ein Jahr; 3. die bisherige Verpflichtnng der Gemeinden auf Unterstützung sei auf 26 Wochen ausgedehnt. Herbeigeführt werde aber durch sie eine weitere Entlastung der kleinen Gemeinden zuungunsten der größeren und der Industrie und dadurch eine bedenkliche Verschärfung der schon vorhandenen Gegensätze Das Miteinanderarbeiten der öffentlichen Armenpflege und der freien Liebestätigkeit nehme Schaden. Dem Lande würden die Arbeits-Kräfte schneller und leichter entzogen, die Landflucht also befördert, es werde eine außerordentliche Erschwerung der Ausübung der Privatwohltätigkeit herbeigeführt. Die Wohltaten der namentlich in den großen Städten so umfangreichen Armenpflege werde mehr der fluktuierenden, als der seßhaften Bevölkerung zugute kommen. Man müsse versuchen, durch eventuelle neue Bestimmungen und kleine Mittel den Schaden wieder wett zu machen. Dafür gab Redner eine Anzahl Vorschläge. Reicher Beifall lohnte auch diesen Redner. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl folgender Herren: Oberbürgermeister Geheimrat Schmieding (Dortmund), Oberbürgermeister Bunnemann (Bielefeld), Justizrat Hennecke (Soest), Bürgermeister Plaßmann (Paderborn), Bürgermeister Haarmann (Witten), Oberbürgermeister Graf (Bochum). Der nächste Städtetag soll in Hamm stattfinden.

Arbeiterbewegung.

* Berlin, 14. Mai. Der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller läßt den Zeitungen bezüglich der großen Aussperrung die Notiz zugehen, die besagt, daß es sich bei den Abwehrmaßregeln des Gesamtverbandes um 2 Prinzipienfragen handele. Die eine sei die Fernhaltung des gleichen Normallohnes über ganz Deutschland, zunächst für die Former, später für alle Arbeiter-Kategorien, die andere sei die Aufrechterhaltung der Parität in der Verwaltungsfrage. Das Streben der Arbeiterorganisationen, so wird ausgeführt, gehe dahin, daß die Feststellung der Arbeitsbedingungen zwischen der Arbeiterorganisation und dem einzelnen Arbeitgeber erfolge, weil die Arbeiterschaft unter solchen Verhältnissen der Stärkere sei. Der Gesamtverband fordere demgegenüber, daß bei etwaigen Verhandlungen das ursprüngliche und natürliche Verhältnis des direkten Verhandelns zwischen Arbeitgeber und Arbeiter gewählt werden müsse, wenn auch nur eine Partei solches fordere. Er verlangt inbezug auf die Lohnstreitigkeiten, daß die Forderung des Minimallohnes für ganz Deutschland, welcher den Normallohn, also die Schablonisierung für ganz Deutschland vorbereiten soll, von den Metallarbeitern fallen gelassen werde.

* Rheydt, 14. Mai. Der seit fünf Wochen andauernde Färberausstand ist beendet. Er hat den Arbeitern keinen Vorteil gebracht, der ihnen nicht schon vorher von den Unternehmern geboten gewesen wäre, eine Lohnerhöhung von 8 Proz. oder 1,50 für die Woche.

* Kassel, 14. Mai. Der achtwöchige Weberausstand in der Segeltuchfabrik Fröhlich & Wolff ist beendet. Fast sämtliche der 200 Arbeiter nahmen die Arbeit wieder auf.

* Hamburg, 14. Mai. Seeleute wurden bis nachmittags in großen Scharen angemustert; in nächsten Tagen dürften sämtliche bisher Ausständischen wieder Schiffsdienst tun.

* Wien, 14. Mai. Hier hat heute die Aussperrung der Arbeiter im Baugewerbe begonnen. Die Bauarbeiter fordern einen Mindestlohn von 5 Kronen, den die Unternehmer nicht bewilligen wollen. Sie verhängten daher die Aussperrung, von der rund 30 000 Arbeiter betroffen sind. Die Arbeiterorganisation begann mit der Wegbeförderung unverheirateter Arbeiter nach den Heimatsorten, um die Unterstützungskasse zu entlasten. — In Witkowitz haben heute sämtliche Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. Der allgemeine Ausstand, der dort wegen der Aussperrung der Maifeiernden unternommen worden war, endete mit einer völligen Niederlage der Arbeiter. Das Werk hat den Ausgesperrten nur zugestanden, daß sie am 15. Mai wieder angenommen werden sollten, statt, wie es ursprünglich hieß, erst nach 6wöchiger Aussperrung.

* Innsbruck, 14. Mai. Die Arbeitgeber aller Baubranchen beschlossen infolge des neuerlichen Tischlerstreiks von Donnerstag ab die Aussperrung aller Bauarbeiter, 6000 an Zahl.

* Serajewo, 14. Mai. In dem Kohlen- und Eisenwerk in Zenu ist ein Ausstand ausgebrochen. Die Ausständischen bewarfen die Gendarmen mit Steinen und schossen mit Revolvern. Die Gendarmen gaben darauf Feuer, wodurch drei Personen getötet und fünf verwundet wurden. Auch ein Gendarm wurde verwundet. Von hier wurden zwei Kompagnien nach Zenu entsendet.

Der Aufstand in Süd-Westafrika.

* Berlin, 14. Mai. Wie schon berichtet worden ist, war Morenga Anfang April in der Gegend von Ukamas auf deutsches Gebiet zurückgekehrt, nachdem die Kappolizei seine Werft in nördlicher Richtung nach der Gegend von Rietfontein abtransportiert hatte. Morengas Spur ging dann verloren. Erst am 29. und 30. April wurde durch Augenzeugen festgestellt, daß Morenga sich in dem englischen Grenzort Bisseport, östlich Klipdam, gezeigt habe. Als er am 1. Mai auf deutsches Gebiet zurückkehrte, nahm Hauptmann Bech (früher im Feldartillerie-Regiment 11) der die Absperrungstruppen an der Ostgrenze befehligte, sogleich seine Verfolgung auf. Morenga überschritt alsbald mit seinen bewaffneten Orlogleuten die Grenze. Da die Kappolizei, den besten Willen vorausgesetzt, nicht in der Lage war, Morengas Entwaffnung zu erzwingen, dehnte Hauptmann Bech die Verfolgung auf britisches Gebiet aus. Am 4. Mai überraschte er Morenga mit 40 Orlogleuten bei Romisoldy, 20 Kilometer östlich Gapüts. In einstündigem Gefecht fielen 26 Hottentotten. 23 Gewehre, 100 Patronen und die Pferde Morengas wurden erbeutet. Morenga selbst erhielt zwei Streifschüsse und entfloh mit sechs unbewaffneten Begleitern. Hauptmann Bech kehrte nach kurzer Verfolgung auf deutsches Gebiet zurück.

Der Aufstand in Deutsch-Ostafrika.

* Berlin, 14. Mai. Das Kaiserliche Gouvernement berichtet aus Dar es Salam: Die Kompagnie Schönberg operiert seit Anfang Mai am Nembuefluß nördlich Liwale gegen die Matumbaleute. Die Verluste der letzteren betrug in kleineren Gefechten 40 Tote und 30 Gefangene. Die 15. Kompagnie unter Hauptmann Wunderlich stellte eine sichere Verbindung zwischen Bidunda und Mahenge her. Der Fährbetrieb bei Isakaea ist wieder eingerichtet. Die Operationen des Hauptmanns Johannes im Norden des Bezirks Ssongea nehmen einen günstigen Verlauf. Der Süden von Ssongea scheint beruhigt.

Provinzielle Nachrichten.

‖ Liedern, 15. Mai. Bei dem gestrigen schweren Gewitter schlug ein Blitz in das neuerbaute Wohnhaus des Landwirts Vollmering gen. Ottemann (am Höfgraben). Der Blitz zündete und das Haus brannte gänzlich nieder. Nur mit Mühe konnte das Vieh aus dem brennenden Gebäude herausgeholt werden. Volmering hat glücklicherweise versichert.

* Münster, 14. Mai. Der Kultusminister genehmigte, daß neue staatliche, paritätische Gymnasium „Schillergymnasium" zu nennen.

* Münster, 14. Mai. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 10. Mai. ds. Js. dem preußischen Antrage wegen Einsetzung einer Prüfungskommission für die ärztliche Vorprüfung an der Universität Münster seine Zustimmung erteilt. — Für die weitere Entwickelung der hiesigen Universität, welche in den letzten acht Jahren einen Zuwachs von über 1000 Studenten aufzuweisen hat, wird die Einsetzung dieser Prüfungskommission von allergrößter Bedeutung sein. Das nunmehr Erreichte ist der schöne Lohn für manche Mühe und große Opfer, welche Provinz und Stadt es sich haben kosten lassen. In dieser Sache besonders hat, so schreibt der „Westf. Merk.", unser alter Oberpräsident Exzellenz Dr. Studt es bewiesen, daß er die Provinz Westfalen auch als Staatsminister nicht vergessen hat. Ihm und vor allem dem Herrn Ministerialdirektor Exzellenz Dr. Althoff wird die Provinzial-Hauptstadt Münster Dank dafür wissen, daß sie durch die Gunst und Förderung dieser Herren zur Würde einer vollgültigen Universitätsstadt wieder erhoben wurde.

* Dortmund, 13. Mai. Gestern ereignete sich am hiesigen Schwurgericht der seltene Fall, daß der Spruch der Geschworenen vom Gerichtshofe zurückgewiesen wurde, weil sich die Geschworenen nach der Ansicht der Richter zu Ungunsten des Angekl. geirrt hatten. Es handelte sich um ein Verbrechen in mehreren Fällen gegen § 176 I und um mehrere Vergehen gegen § 177 des Strafgesetzbuches, wegen deren der Bergmann Heinrich Scheidler aus Hombruch angeklagt war. Die Aussage der in Betracht kommenden Hauptzeugin war keineswegs bestimmt, sodaß neben den Hauptfragen den Geschworenen auch die auf Verführung lautende Unterfrage vorgelegt wurde. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten im Sinne der Anklage schuldig, nahmen aber eine fortgesetzte Handlung an. Der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf 3 Jahre. Das Gericht kam, wie bereits bemerkt, zu keinem Urteil, hob vielmehr den Spruch auf. Das Gericht beschloß, die Sache dem nächsten Schwurgericht zu erneuten Verhandlung zu überweisen.

* Habinghorst, 14. Mai. Traurige Verhältnisse herrschen in der Familie des Bergmanns Franz Franzos hierselbst. Die Ehefrau desselben ist gestorben und der Mann, dem Trunke ergeben, mißhandelt die Kinder in schrecklicher Weise. Dieses war auch am Samstag Abend 11 Uhr der Fall, weshalb die Kinder ihrem „Vater" entliefen und bei ihrem Onkel, Bergmann Wenzel Böhm-Habinghorst, Schutz suchten. Gegen 12 Uhr kam Franzos und forderte die Kinder zurück, die auszufolgen Böhm im ruhigen Ton sich weigerte. Unversehens rückte Franzos dann dem Böhm mit einem Messer zu Leibe und versetzte ihm 10 Stiche, die die Lunge und das Herz trafen, und ihn töteten. Nach der Tat floh der mit Geldmitteln versehne Täter, wurde aber durch die sofort in Tätigkeit gesetzten Beamten noch im Laufe des Tages verhaftet.

* Altena (Westf.), 13. Mai. Eigenartige Folgen hatte ein Blitzstrahl während eines heute mittag über das Sauerland herniedergehenden schweren Gewitters. Im Gasthof „Zum Markaner" schlug der Blitz in die elektrische Lichtleitung, und da die Leitungsschnüre um die Gasröhren der Beleuchtungskörper geführt sind und an einer Stelle eine Leitungsschnur schadhaft gewesen sein muß, so entstand Kurzschluß, der die Gaskrone durchschmolz und das ausströmende Gas in Brand setzte.

* **Sterkrade**, 14. Mai Bei dem 7 Jahre alten Kurt Pergande aus Holten wurde heute die Genickstarre festgestellt. Seit Mitte Februar dieses Jahres war in Holten kein Genickstarrefall vorgekommen.

* **Duisburg-Ruhrort**, 13. Mai. Die Maurerungsarbeiten an der im Bau begriffenen Rheinbrücke sind mit Ausnahme der für die beiden Torttürme auf der Ruhrorter Seite erledigt. Der Homberger Torturm ist im Rohbau vollendet. Die Eisenkonstruktion ist soweit gediehen, daß drei Brückenfelder so gut wie vollständig hergestellt sind; besondere Schwierigkeiten verursacht die Ueberbrückung der 203,4 Meter weiten Mittelöffnung, wovon 45 Meter zurzeit bereits montiert sind. Zurzeit wird an der Aufstellung des Mitteljochs gearbeitet, das die Konstruktion bei der Freimontage einmal in der Mitte unterstützen soll, um die sonst natürlich eintretenten Ueberspannungen des Materials zu vermeiden. In Homberg wird zurzeit außerdem an der Aufstellung der Eisenkonstruktion einer Nebenbrücke gearbeitet, die den Hafen überspannen soll.

* **Hamborn**, 14. Mai. In letzter Woche sind in unserer Gemeinde wieder sechs neue Genickstarre-Erkrankungen vorgekommen. Die Gesamtziffer ist hiemit auf 97 gestiegen. — Am Samstag abend fiel in Ruhrort ein siebeneinhalb jähriger Knabe vom Bord eines Schiffes in den Kaiserhafen und ertrank.

* **M.-Gladbach**, 14. Mai. Die Polizei verhaftete hier den Reisenden Konstantin Mück, der in Hotels und auf der Eisenbahn eine Reihe von Kofferdiebstählen ausgeführt hatte. Bei seiner Festnahme beschlagnahmte die Kriminalpolizei mehrere Koffer, worin Wertstücke der verschiedensten Art enthalten waren, die alle aus den Diebstählen herrührten. U. a. wurden mehrere Sparkassenbücher aus Paderborn, Bochum und Münster über einen Gesamtbetrag von 2000 Mk. gefunden.

* **Köln**, 14. Mai. Eine empfindliche Strafe traf den Reservisten Schmitz, der wegen Versäumnis der Kontrollversammlung eine Arreststrafe bekommen hatte, auf dem Transport entfloh und bei der Wiederfestnahme sich gegen den Sergeanten Widerstandsleistung hatte zu schulden kommen lassen. Das Kriegsgericht verurteilte ihn zu 9 Monaten und 2 Wochen Gefängnis.

Aus Nah und Fern.

— **Thorn**, 12. Mai. Der deutsche Grenzbeamte Bache aus Eichenau, der mit mehreren Einwohnern patroullierte, wurde von russischen Grenzsoldaten, hundert Meter von der Grenze, angeschossen und lebensgefährlich verletzt.

— **Kaiserslautern**, 14. Mai. In 150 Jahren drei Lehrer. Der derzeitige Lehrer von Horbach bei Waldfischbach ist nach 43 Dienstjahren in dieser Gemeinde in den Ruhestand getreten. Da sein Vorgänger dort 48 Jahre lang tätig war, hatte diese Gemeinde in 91 Jahren nur zwei Lehrer. Die Gemeinde Flomersheim (Pfalz) ist darin aber der Gemeinde Horbach noch „über", denn hier wirkten 150 Jahre lang nur drei Lehrer. Von dem Jahre 1720 an führte Joh. Gg. Koch, „der reformierte Schuldiener" genannt, 57 Jahre lang hier das Schulzepter. Im Jahre 1777 ging es in die Hände seines Sohnes über, der es 52 Jahre lang schwang. Im Jahre 1829 wurde Karl Göhring hier Lehrer und blieb es 45 Jahre lang, bis er 1874 in den wohlverdienten Ruhestand trat. So wird Flomersheim in dieser Hinsicht gewiß den Rekord schlagen.

Städtische Nachrichten.

* **Bocholt**, 16. Mai.

** **Stadtverordnetenversammlung.** Zu der gestern nachmittag stattgehabten Stadtverordnetensitzung waren erschienen die Herren Stadtverordneten Weyl, v. Bönninghausen, Marx, Rümping, Biergans, Hüls, Döring, Eising, Pesenacker, Hendrix, Dr. Schwartz und Driessen. Auch Herr Stadtbaumeister Kraatz nahm an der Sitzung teil. Den Vorsitz führte Herr Bürgermeister Geller.

Ohne jede Debatte wurden folgende Beschlüsse gefaßt.

1. Vorlage betr. Ausbau von Straßen. Der Ausbau der Hohenstaufenstraße soll in einer Breite von 11,80 m erfolgen, wenn dadurch Grunderwerbskosten vermieden werden. Auch ist gegen das Fortbestehen der Mauerrundung bei dem Besitztum des Herrn Fabrikanten A. Beckmann nichts zu erinnern, bis das Grundstück bebaut wird. — Der Antrag der Gebr. Reygers um Verlängerung der Ausbau-Bedingungen für die Feldstraße bis Oktober 1909 wird genehmigt.

2. Baugesuche. Gegen das Bauvorhaben des Herrn Kaufmanns Ketteler betreffend das Haus Nordstraße 4 (Einsetzen eines größeren Schaufensters) ist nichts zu erinnern.

3. Vergebung der Arbeiten für den Mussumer Weg (Sachsenstraße). Auf die Arbeiten sind 3 Angebote eingegangen von Sütfels u. Co. mit 45 645 Mk., von Gebr. Sterzenbach mit 45 957 Mk. und von Bernhard Menting mit 58 252 Mk. Sütfels u. Co. erhält als Mindestfordernder den Zuschlag.

4. Verschiedenes. Das St. Agneshospital hat vor Jahren Gelände, das in der Fluchtlinie der Ostmauerstraße fiel, an die Stadt abgetreten. Es soll nunmehr hierfür die Summe von 566,15 Mk., entsprechend dem damaligen Wert, erhalten. — Gegen die pachtweise Ueberlassung eines städtischen Grundstücks (früher Ellerings Weide, ca. 40 Ruten groß,) gegen eine Jahrespacht von 6 Mk. ist nichts zu erinnern. Doch ist der Pächter gehalten, jederzeit von dem Grundstück gegen Erlaß der verhältnismäßigen Pachtsumme abzustehen. — Gegen die Einrichtung einer Gasanlage im Rathause von seiten der Justizverwaltung ist nichts einzuwenden. — Schließlich wird die am 3. Mai erfolgte Verpachtung der Grasnutzung der städtischen Bleiche und Straßenböschung gegen den Erlös von 15,40 Mk. vom Stadtverordnetenkollegium anerkannt.

** **Die Schuhmachergesellen** hatten sich gestern Abend auf Veranlassung der Innung im Gesellenhause versammelt, um für ihren Stand einen Gesellenausschuß zu bilden. Unter der Leitung des Herrn Obermeisters Jos. Loock wurden folgende Herren in den Ausschuß gewählt: W. Schwieters, Altgeselle, Fr. Bergmann, stellvertretender Altgeselle, Heinr. Treudt, Schriftführer. Als Ersatzmänner: Jos. Ebbing, H. Scholten, A. Kleinvehne.

** **Oeffentlicher Vortrag.** Wir machen nochmals empfehlend auf den heute abend im Hotel Steiner stattfindenden, von der Gesellschaft „Vereinigung" veranlaßten Vortrag des Herrn Dr. Walter über den Ausbruch des Vesuv aufmerksam. Der Vortrag nimmt pünktlich um 8½ Uhr seinen Anfang.

!§! **Saison-Theater.** Die gestrige Abendvorstellung mußte wegen Mangels an Besuchern ausfallen. Es ist das sehr zu beklagen, zumal die Gesellschaft sich bisher stets die größte Mühe gegeben hat, nur Gutes und Schönes zu bieten. Wir hätten gedacht, daß in Bocholt noch so viel Verständnis für wirkliche Kunst — denn dieses Attribut verdienen tatsächlich die Leistungen der Gesellschaft — zu finden wäre, daß wenigstens an den angesetzten Theaterabende eine Vorstellung stattfinden könnte. Aber auch dies scheint nunmehr nicht mehr möglich zu sein. Es mögen ja vielleicht gestern die dieser Tage in Aussicht stehenden gesellschaftlichen Vergnügungen schon vorausgewirkt haben; wir hoffen daher, daß in der Folge das lobenswerte Unternehmen der Theatergesellschaft, Bocholt gediegene Theaterstücke vorzuführen, doch wieder bessere Unterstützung findet.

** **Der 8. Sohn** in ununterbrochener Reihe wurde gestern dem Arbeiter Wilhelm Kampshoff geboren. Der glückliche Vater gedenkt, Se. Majestät um die Patenschaft bei seinem Jüngsten zu bitten.

Neueste Nachrichten.

* Petersburg, 15. Mai. Der „Nowoje Wremja" zufolge sprach sich der Ministerrat für die Möglichkeit der Gewährung einer Amnestie aus; man ließ aber die Frage über den Umfang derselben offen. Nach der „Nowoje Wremja" soll im Ministerrat auch die Auflösung der Reichsduma wegen ihres oppositionellen Charakters zur Sprache gekommen sein. Die Auflösung ist jedoch nicht für wünschenswert, sondern für gefährlich erklärt worden.

bewährteste Nahrung für Hufeke's Kinder-mehl gesunde u. magen-darmkranke Kinder.

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Isidor Silberschmidt
und Frau
Regina geb. **Gumpert.**

Bocholt, 15. Mai 1906.

Verding

der Erbauung einer Wegeunterführung in km 40,885 der Strecke Oberhausen-Emmerich (zwischen den Stationen Mehrhoog und Haldern) am 30. Mai 1906, vormittags 11½ Uhr, bei unterzeichneter Inspektion nach Maßgabe der im Reichsanzeiger Nr. 10 vom 12. Januar 1906 veröffentlichten „Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen". Vertragserfüllungsfrist 12 Wochen nach Aufforderung. Zuschlagsfrist bis zum 15. Juni, abends 6 Uhr. Zeichnungen und Bedingungen können bei unterzeichneter Inspektion, sowie bei Bahnmeister Schreiber in Empel eingesehen werden. Die Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, gegen postfreie Barsendung von 1,50 Mk. von hier zu beziehen.

Die Zeichnung wird nicht mitverkauft sondern auf Ansuchen nur zur Einsichtnahme leihweise übersandt.

Wesel, 15./5. 06. Kgl. Eis.-Betr.-Insp.

Jüngeres, zuverlässiges

Mädchen

für einen kleinen Haushalt auf sofort gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Auf sofort ein properes

Kindermädchen

von 15—17 Jahren gesucht.

Frau Alois Tangerding,
Steuern.

Baumwoll-Spinnereien und Webereien.

Kaufmann und techn. völlig ausgebildeter

Fachmann

(Reutlinger erstes Diplom), bilanzsicherer Buchhalter, Korresp. (franz. u. engl.), Baumwoll- und Garnkenner, jahrelang kaufm. und als Betriebsleiter tätig in Spinnereien und Rohwebereien, **sucht** sofort oder später passende

Lebensstellung.

Angebote unter **E. S. 11** an die Expedition d. Bl.

Junges Ehepaar sucht

Wohnung

von 4 bis 5 Zimmern **in besserem Hause** zum 1. Juli cr. zu mieten.

Gefl. Offerten unter **A. Y.** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Stadt Bocholt soll die Entschädigung für die im nachstehenden Verzeichnisse aufgeführte, behufs Straßenverbreiterung zu enteignende Grundfläche gemäß § 24 ff. des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874 im Enteignungsverfahren festgestellt werden.

Zur Verhandlung mit den Eigentümern und etwaigen Nebenberechtigten habe ich Termin an Ort und Stelle auf

Freitag, den 25. Mai, vormittags 10 Uhr,

angesetzt. Die Beteiligten werden hierzu unter der Verwarnung vorgeladen, daß beim Ausbleiben der Geladenen ohne deren Zutun die Entschädigung wird festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung der letzteren wird verfügt werden.

Bezeichnung des Grundstücks	Name des Eigentümers a) nach dem Kataster, b) nach dem Grundbuche	Kulturart	Größe der ganzen Fläche		Größe der abzutretenden Fläche		Größe des Restgrundstückes	
			ar	qm	ar	qm	ar	qm
Stadtgemeinde Bocholt Flur 9 Nr. 57. Lager: Navardistraße 120/121.	a) Sarrazin, Alois Fabrikant, Wwe. Auguste geb. Greve zu Bocholt. b) Wwe. Fabrikant Alois Sarrazin, Auguste Henriette geb. Greve zu Bocholt, in fortgesetzter Gütergemeinschaft mit ihren Kindern.	Wegefläche.	6	37	0 mit der Bezeichnung Nr. 377/57	24	6	13

Borken, den 11. Mai 1906.

Der Kommissar:
Graf v. Spee, Königlicher Landrat.

Oeffentlicher Vortrag.

Herr **Dr. E. Th. Walter(-Lund)** wird am **Mittwoch, dem 16. Mai,** abends 8½ Uhr beginnend, im großen Saale des **Hotel Steiner** einen Vortrag halten über:

Der Ausbruch des Vesuv
und
Die Schreckenstage in Neapel
im April 1906

(unter Berücksichtigung der wissenschaftlichen Seite).

Herr **Dr. W.** machte an Ort und Stelle, selbst aus allernächster Nähe des Kraters, ca. 200 photographische Aufnahmen, welche er seinem Vortrage als **Lichtbilder** anfügen wird.

Einlaßkarten zu **Mk. 1.—** sind im Vorverkauf bei den Herren **A. Marx, Jos. Neyenhaus, A. Temming, H. Wenner** und bei den Mitgliedern zu haben; an der Kasse erhöht der Preis sich auf **Mk. 1.30.**

Zu regem Besuche laden wir ein.

Gesellschaft Vereinigung.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Stadtkasse Bocholt sollen am **16. ds. Mts., vormittags 11 Uhr,** im Pfandlokale bei Wirt Reidick hier

2 Hunde

öffentlich versteigert werden.

Branse,
Vollziehungsbeamter.

Umzugshalber billig zu verkaufen:

Glasschrank, Kästchen, Kommode, 2 Bettstellen, Schaukelpferd, Kochherd, Ofen, eine Amsel mit Käfig.

Krechtinger Weg 116/5,
Hengstermanns Häuser.

Gummi-Strümpfe

empfiehlt

Peter Rolf, am Markt.

Wir übertrugen Herrn

August Föcking in Bocholt

den Alleinverkauf unseres alkoholfreien Apfelsaftes

Apfelröschen

für Bocholt und Umgegend.

Apfelröschen wird unter ständiger kontraktlicher Kontrolle des städt. Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes **Krefeld** hergestellt, daher höchste Gewähr für ein der Gesundheit äußerst zuträgliches Getränk für jedermann.

Engels & Co. Nachf., Krefeld,
Fabrik alkoholfreier Getränke.

Das renovierte

Garten-Restaurant

Gut Efing

ist eröffnet.

Schönster Aufenthalt!

Bauernstuten, westfälischer Schinken.

Süsse Milch, Buttermilch, sowie **dicke Milch,** stets frisch aus eigenem Betriebe.

Prompte und saubere Bedienung.

Zum Besuch ladet freundlichst ein

J. H. Schwack.

Preis-Abschlag!

Ia. Kristall-Zucker

Pfd. **18** Pfg.

Buchthal's Kaffee-Magazin,
Neustrasse 10.

Ein gutgehendes Schuhmacher-Geschäft

mit guter Kundschaft ist zu übertragen Näheres in der Exped. d. Bl.

Spargel-Kultur

Fr. Oehmen.

Werde jeden Wochenmarkt mit an dem selben Morgen frisch gestochenem Spargel beschicken.

Alleinige Verkaufsstelle:

Holländ. Butterhaus,
Ostermarkt 41.

Auch gebe **Spargelportionen mit Schinken** oder **Rühreiern** zu **75 u. 60 Pfg.** im Hause ab.

Für Festlichkeiten übernehme Lieferung jeden Quantums in frischester Ware.

Restauration Kaisergarten.
Franz Oehmen.

2 möblierte, freundliche

Zimmer

in schönster Lage der Stadt mit Frühstück **zu vermieten.**

Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kath. Arbeiter-Verein.

Die Gesangstunde

ist statt Mittwoch am **Donnerstag** abend 9¼ Uhr.



Einen Ersatz

für die beliebte Delikatess-Margarine **Solo in Carton** giebt es nicht, es sei denn beste Butter!

Andere Marken mögen vielleicht billiger angeboten werden, aber sie sind nicht mit

Solo in Carton

zu vergleichen, die in Feinheit der Qualität, Frische und Wohlgeschmack unübertroffen dasteht.

Man achte bei jedem Paket auf Garantiedatum und Siegelverschluss!

Ueberall erhältlich.

Lunns waeschi am besten

Eine propere Frau

sucht Kunden zum Putzen für nachmittags.

Näheres in der Expedition d. Bl.

3 schöne Zimmer

an ein junges Ehepaar pr. 1. Juli **zu vermieten.**

Näheres in der Expedition d. Bl.

Heute (Mittwoch) ist von 3 Uhr ab

rohes Rindfleisch
auf der Freibank

zu haben.

Mehrere tausend Pfund

Stroh

zu verkaufen. 1000 Pfd. **20 Mark** franko Bocholt.

H. Belting,
Gut Hambrock, Stenern.

Mittwoch den 16. **Donnerstag** den 17. Mai.

Extra-Verkauf.

3000 Meter

Kleiderstoffe

schwarze und farbige Kammgarn-Cheviots, mel. Stoffe, Noppés und moderne Blusenstoffe durch besondere Gelegenheit **unter Preis** eingekauft.

durcheinander zum Aussuchen per Meter **98 Pfg** bis **1.25 Mk.**

98 Pfg.

Die Kleiderstoffe sind übersichtlich auf Tischen ausgelegt.

WARENHAUS A. WEYL.

Ohne Preisaufschlag

geben wir bei unseren anerkannt vorzüglichen Qualitäten

5% Rabatt 5%

Kaiser's Kaffee-Geschäft

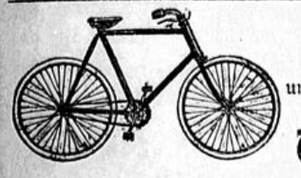
G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee-Röstерei-Betrieb.

Fabriken in Viersen, Berlin, Breslau, Hejlbronn, Basel.
Schokoladefabrik in Viersen.

Filiale in

Bocholt i. W.,
Ostermarkt 41.



Westfalia-Fahrräder.

Verlangen Sie, bevor Sie anderweit kaufen, unseren Katalog gratis und franko.

Vertreter überall gesucht.

Westfalia-Fahrrad-Fabrik,
Dortmund 7.

Reparaturen an allen Arten Fahrrädern schnell und billig.

Volksbureau Bocholt

erteilt Auskunft in Angelegenheiten sozialer Art u. fertigt Schriftsätze an.
Geschäftsstunden nur im Arbeitervereinshause **Sonntags** von ½8—½4 Uhr, **Dienstags** und **Freitags** von 7—9 Uhr abends.

Wer Stellung sucht, verlange die „Deutsche Vakanzenpost" 256 Ettlingen.

Edison

Phonographen sind vollkommen in der

Wiedergabe.

Größte Tonreinheit, unbedingte Naturtreue, völlige Geräuschlosigkeit sind ihre charakteristischen Eigenschaften. Die Künstler, das Orchester selbst wirkt auf den Hörer. — Sie bieten echte, unmittelbare Kunst.

Edison

Phonographen sind vollkommen in der

Aufnahme.

Das erste Geplauder Ihrer Kinder, die Stimmen Ihrer Lieben, Ihre eigene Stimme können Sie selbst aufnehmen und für alle Zukunft aufbewahren. Welcher Reiz bei der Aufnahme! Welcher Genuß in späteren Zeiten!

Edison

Goldguß-Walzen sind vollkommen in

Klangfülle,

Klarheit, Ausdauer, Reichhaltigkeit des Repertoirs.

Edison

Waren sind nur echt mit der Schutzmarke.

Vertreter:

Cl. Möllenbeck.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan
gibt
Schneeweisse Wäsche
ohne Bleiche.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Totaler Ausverkauf

sämtlicher Hüte, Bänder usw.

zu staunend billigen Preisen.

Putzgeschäft A. Meyer,
Ravardistrasse 18.

Krieger-Verein Rhede.

Unser Kamerad

Heinrich Hülskamp

von der 1. Kompagnie ist gestorben.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 17. d. Mts., morgens 9 Uhr statt.

Die Mitglieder treten hierzu um 8½ Uhr im Vereinslokale an.

---

6 Geldschränke

(gut erhalten; noch wie neu) stehen umständehalber **billig** zum Verkauf. Man verlange Maß und Preise umsonst.

Anton Hartmann,
Nordhausen Th.,
Altendorfstr. 41.

Ein junger Mann

vom Lande als **Milchkutscher** und für Ackerarbeiten gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein tüchtiger

Bäcker-Geselle

auf sofort gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Geld-Darlehn

an jedermann streng reell, rasch.
Westfalia, Bank- u. Komm.-Gesch., **Münster** i. W., Hörsterstr. 15/20. Rückpto.

